

Zeitschrift: Frauezeitig : FRAZ

Band: - (1981-1982)

Heft: 23

Rubrik: Unser Recht auf Ausbildung : und wie wir uns dagegen wehren können

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Unser Recht auf Ausbildung – und wie wir uns dagegen wehren können

zum Wochenende: Weitzel-Bericht
– was tun?

In der Frauezeitig sind schon zwei Artikel zum Thema Frauedienst erschienen (Nr. 19, Juni 80 und Nr. 22, April 81). Ich gehe deshalb davon aus, dass die Leserinnen über die Pläne des EMD informiert sind. (Die Frauezeitigs-Nummern sind noch zu haben und auch die Broschüre "Wir passen unter keinen Helm", eine Kurzfassung des Weitzel-Berichts mit Kommentaren erhältlich bei den Virus-Frauen, Gartenhofstr. 7, 8004 Zürich)

Ich berichte hier über das Frauenwochenende vom 24./25. April 81, das auf einen Vorschlag an der Frauentagung im Januar in Bern hin organisiert wurde. 20 Frauen fanden sich ein, um konkrete Aktionsmöglichkeiten zu erarbeiten. Mehr oder weniger klar formuliert hatten die meisten die Idee, dass wir unseren Ohnmachts- und Wehrlosigkeitsgefühlen begegnen können, wenn wir etwas tun.

Mit einer groben Situationsanalyse der Kräfte, die für, gegen und allenfalls unentschieden sind zum Einbezug der Frauen in die Gesamtverteidigung wurde deutlich, dass noch sehr viel zu tun ist, wenn wir uns nicht vom EMD verplanen lassen wollen.

pro: EMD, FHD, Wirtschaft, Bund Schweiz, Frauenorganisationen
unentschieden: z.T. Parteien, Kirche
kontra: autonome Frauenbewegung
Friedensbewegung

Bevor wir uns in Arbeitsgruppen aufteilten, versuchten wir, die verschiedenen Aktionsmöglichkeiten nach Art und Form der Aktion aufzugliedern: (eine Lektion aus dem Gewaltfreien-Training)

– Öffentlichkeitsarbeit: Information, Meinungs-/Bewusstseinsbildung

– Widerstands-Aktionen: Verweigerung von Zusammenarbeit, ziviler Ungehorsam

– Aufbau von positiven Alternativen

In einer spontanen Diskussion zu Gewalt/gewaltlos haben wir Fragen aufgeworfen wie:

– was ist überhaupt Gewalt (strukturelle), was ist gewaltlos?

– gibt es Verhalten, das nur dann gewalttätig ist, wenn es von unserem Gegner eingesetzt wird?

Darüber, ob wir den Ausdruck gewaltlos für uns benützen wollen, waren wir uns nicht einig. Mir kam z.B. die Einsicht, dass absolute Gewaltlosigkeit für uns in vielen Situationen Wehr- und Machtlosigkeit bedeutet.

Entsprechend den drei verschiedenen Aktionsmöglichkeiten teilten wir uns in 3 Arbeitsgruppen auf und erarbeiteten konkrete Ideen für Aktionen.

Information, Bewusstseins-/Meinungsbildung

Einerseits geht es darum, möglichst alle Frauen über die Pläne des EMD zu informieren, um eine breite Meinungsbildung zu ermöglichen. Andererseits wollen wir möglichst viele Frauen motivieren, sich aktiv gegen alle Militarisierungsabsichten und -tendenzen zu wehren. Daraus ist eine Arbeitsgruppe entstanden, die Artikel verfasst und diese in möglichst vielen Zeitschriften, die von Frauen gelesen werden, unterzubringen versucht. Weiter soll ein Spiel ausgearbeitet werden, das auf spannende Weise aufzeigen soll, wohin die Militarisierung führt. Interessentinnen melden sich bei Tina 01/241 94 45.

Verweigerungsformen

Wehrsteuerverweigerung: Diese Aktion, die 1979 angefangen hat, ist fast völlig versandet. Wir haben nun beschlossen, die Idee der Wehrsteuerverweigerung wieder aufzugreifen. Wir sehen darin für uns Frauen eine konkrete Möglichkeit, unsere Ablehnung gegenüber dem Militär und der Militarisierung der Gesellschaft heute schon auszudrücken. Gleichzeitig können wir einen aktiven Beitrag leisten für die Entwicklung und Einübung von Konfliktlösung ohne Gewalt.

Es besteht eine Arbeitsgruppe, die die Aktion 'Frauen verweigern 20% der Wehrsteuer' vorbereitet. Wir stellen uns vor, das Geld, das auf ein besonderes Konto einbezahlt

wird, für ein Frauen-/Friedensprojekt zu verwenden. Kontaktadresse: Ruth + Brigitta, Postfach 4, 9608 Ganterschwil, 073/33 31 91.

Dienstverweigerung: Im Verhältnis zu den dienstleistenden Männern ist es eine verschwindend kleine Zahl, die den Dienst verweigern. Wir Frauen haben vorläufig noch die Möglichkeit, unseren Standpunkt ungestraft nach aussen zu vertreten, indem wir z.B. massenhaft eine Nichtbereitschaftserklärung unterschreiben und mit einer aufsehen-erregenden Aktion verbunden dem EMD überbringen. Wir könnten darin auf vielfältigste Weise begründen, warum wir uns nicht an der Kriegsmaschinerie beteiligen wollen und erklären, welche Alternativen wir unterstützen. Kontaktadressen: Bettina Kurz, Mühlezelgstr. 42, 8047 Zürich, 01/54 73 86/Annelies Jordi, Bernstr. 92, 3018 Bern 031/56 25 40.

Konkrete Friedensarbeit

Wenn wir uns fragen, was wir brauchen, um uns sicher zu fühlen, wird deutlich, dass Waffen für uns überhaupt keinen Schutz darstellen, sondern eine ernste Bedrohung. Deshalb haben wir sehr viel Grund, uns gegen die Eingliederung der Frauen in die Gesamtverteidigung zu wehren, und uns aktiv für den Frieden einzusetzen.

Unfrieden beginnt da, wo Minderheiten wie Ausländer, Behinderte, Alte, Jugendliche, wo andere Völker zugunsten unseres Wohlstandes ausgebeutet oder an den Rand gedrängt werden, und wo Frauen nach wie vor unterdrückt sind. *Arbeit an diesen aktuellen Konflikten ist Friedensarbeit*, d.h. wir müssen lernen, Konflikte aufzudecken, anstatt sie zu verschleiern, und wir müssen lernen, mit Widersprüchen zu leben. Der jetzige Zustand ist kein Friedenszustand. Wir fühlen uns durch andere Gefahren bedroht als durch fremde Völker. Unsere Bedrohungen sind jetzt und heute: Umweltverschmutzung, Machtausübung vor allem durch die Wirtschaft, Unterdrückung und Ausbeutung der Frauen, -Passivität der Bevölkerung.

Fortsetzung S. 38